

UN- Behindertenrechtskonvention

Christian Liesen, Carlo Wolfisberg

AVUSA Herbstversammlung, 20. November 2013

20. November 2013 Prof. Dr. Carlo Wolfisberg, carlo.wolfisberg@hfh.ch | Prof. Dr. Christian Liesen, christian.liesen@hfh.ch

Ablauf

1. Rollenklärung oder Die ausgestreckte Hand
2. Kurze Vorstellung der UN-Konvention
3. Juristische und heilpädagogische Lesarten der Konvention
4. Was tun?
 - a. Gar nichts (abwarten)
 - b. Politischen Prozess begleiten
(«Was heisst das für uns als Verband?»)
 - c. Einbinden in die Logik von Qualität und Standards
(«Was heisst das in unserer institutionellen Logik?»)

20. November 2013 Prof. Dr. Carlo Wolfisberg, carlo.wolfisberg@hfh.ch | Prof. Dr. Christian Liesen, christian.liesen@hfh.ch

Rollenklärung



Gemeinsam mit AVUSA was Gescheites zur UN-Konvention bauen



20. November 2013 Prof. Dr. Carlo Wolfsberg, carlo.wolfsberg@hfh.ch | Prof. Dr. Christian Liesen, christian.liesen@hfh.ch

UN-Chronologie

1981 Internationales Jahr der Menschen mit Behinderungen

1993 Standardregeln zur Chancengleichheit

1994 Ernennung eines Sonderberichterstatters

2001 Beginn der Vorarbeiten zur Konvention


13.12.2006 Verabschiedung der Konvention durch die GV

03.05.2008 Konvention tritt in Kraft

heute: 158 Signatarstaaten; 138 Ratifizierungen

20. November 2013 Prof. Dr. Carlo Wolfsberg, carlo.wolfsberg@hfh.ch | Prof. Dr. Christian Liesen, christian.liesen@hfh.ch

HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik



UNITED NATIONS
enable
Development and human rights for all

Partizipation

... bei der **Erarbeitung**:
Beteiligung der NGOs an den Entwurfsarbeiten

... in der **Umsetzung**:
Art. 4 Abs. 3 CRPD

«Bei der Ausarbeitung und Umsetzung von Rechtsvorschriften und politischen Konzepten zur Durchführung ... und bei anderen Entscheidungsprozessen ... führen die Vertragsstaaten mit den Menschen mit Behinderungen, einschliesslich Kindern mit Behinderungen, über die sie vertretenden Organisationen enge Konsultationen und beziehen sie aktiv ein.»

20. November 2013 Prof. Dr. Carlo Wolfsberg, carlo.wolfsberg@hfh.ch | Prof. Dr. Christian Liesen, christian.liesen@hfh.ch

HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

CRPD im Lebenslauf

Geburt
Art. 10
Recht auf Leben

Kindheit
Art. 7
Kinder m. Behinderungen


Kindheit/ Jugend
Art. 24
Bildung

Jugend/ Erwachsene
Art. 27
Arbeit

Jugend/ Erwachsene
Art. 22 f
Wohnung, Privatsphäre

Erwachsene
Art. 28
Lebensstandard

Biographie




Art. 5 Gleichberechtigung
Art. 6 Frauen
Art. 8 Bewusstseinsbildung
Art. 9 Zugänglichkeit/ Barrierefreiheit
Art. 11 Gefahren
Art. 12f Recht, Justiz
Art. 14ff Sicherheit
Art. 18 Freizügigkeit,


Staatsangehörigkeit
Art. 19 Unabhängige Lebensführung; Gemeinschaft
Art. 20 Persönl. Mobilität
Art. 21 freie Meinungsäußerung
Art. 25f Gesundheit, (Re-) Habilitation

Art. 29 Teilhabe am polit.- öffentlichen Leben
Art. 30 Teilhabe am kulturellen Leben


Quelle:
nach Hillenbrand 2011
CRPD = UN-Konvention (engl.)



HfH
Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik




UNITED NATIONS
enable
Development and human rights for all




Chronologie in der Schweiz

- noch 2006: Motion Pascale Bruderer
- Dez 2010 – Apr 2011: Vernehmlassungsverfahren
- Dez 2012: Botschaft des Bundesrates
- Frühjahr 2013: Nationalrat als Erstrat bestimmt
- 23.05.2013: Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK-S) behandelt die Vorlage
- 18.10.2013: SGK-S spricht sich für die Ratifizierung aus
- ...


20. November 2013 Prof. Dr. Carlo Wolfsberg, carlo.wolfsberg@hfh.ch | Prof. Dr. Christian Liesen, christian.liesen@hfh.ch



HfH
Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik



UNITED NATIONS
enable
Development and human rights for all



Bedeutung für die Schweiz

Verhältnis zu Art. 8 Abs. 4 BV: «Das Gesetz sieht Massnahmen zur Beseitigung von Benachteiligungen der Behinderten vor.»




Impulse für

- a) die Auslegung und Anwendung des bestehenden schweizerischen Rechts (Diskriminierungsbegriff)
- b) Andere und neue Massnahmen: Ausbau der bisherigen Gleichstellungsnormen und Abbau struktureller Hindernisse

Aktive Gleichstellungspolitik – Empowerment von Menschen mit Behinderung – Sensibilisierung der Öffentlichkeit

Quelle: Wytenbach 2009

20. November 2013 Prof. Dr. Carlo Wolfsberg, carlo.wolfsberg@hfh.ch | Prof. Dr. Christian Liesen, christian.liesen@hfh.ch




= Juristische Lesart der Konvention!

Walter Kälin / Jörg Künzli / Judith Wyttenbach / Annina Schneider / Sabiha Akagündüz

MÖGLICHE KONSEQUENZEN EINER RATIFIZIERUNG DER UN-KONVENTION ÜBER DIE RECHTE VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN DURCH DIE SCHWEIZ

Gutachten zuhanden des Generalsekretariats GS-EDI / Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen EBGB

20. November 2013 Prof. Dr. Carlo Wolfsberg, carlo.wolfsberg@hfh.ch | Prof. Dr. Christian Liesen, christian.liesen@hfh.ch

= Juristische Lesart der Konvention!

«Behinderte Menschen sollen durch die Konvention nicht mehr Rechte erhalten als Nichtbehinderte ...
(Dies bedeutet positiv), dass der Staat durch angemessene Vorkehrungen dafür zu sorgen hat, dass behinderte Menschen ihre Rechte auch tatsächlich in gleichem Ausmass geniessen können.

Für jede Garantie ist gesondert zu entscheiden, um welche Massnahmen und um welche Verpflichtungsebene des Staates es sich dabei handelt.»

Kälin et al. 2008, S. 68

20. November 2013 Prof. Dr. Carlo Wolfsberg, carlo.wolfsberg@hfh.ch | Prof. Dr. Christian Liesen, christian.liesen@hfh.ch

= Polit-juristische Lesart der Konvention!

12.100

**Botschaft
zur Genehmigung des Übereinkommens
vom 13. Dezember 2006 über die Rechte
von Menschen mit Behinderungen**

vom 19. Dezember 2012

20. November 2013 Prof. Dr. Carlo Wolfsberg, carlo.wolfsberg@hfh.ch | Prof. Dr. Christian Liesen, christian.liesen@hfh.ch

= Polit-juristische Lesart der Konvention!

«Durch die weitgehende inhaltliche Deckungsgleichheit des Übereinkommens mit den bestehenden Normen und angesichts seines weitgehend programmatischen Charakters sind für den Bund nur geringfügige finanzielle oder personelle Auswirkungen zu erwarten.

(...)

Das Übereinkommen und das bestehende nationale Regelwerk des Behindertengleichstellungsrechts sind ... weitgehend *deckungsgleich*.»

Botschaft des Bundesrates 2012, S. 719–20, Hervorh. i. Orig.

20. November 2013 Prof. Dr. Carlo Wolfsberg, carlo.wolfsberg@hfh.ch | Prof. Dr. Christian Liesen, christian.liesen@hfh.ch

Heilpädagogische Lesart der Konvention



Menschenbild = Menschenwürde

Behinderung = Klientel

Legitimation = Fürsorge und Anwaltschaft

Heilpädagogische Lesart der Konvention im Vergleich mit der Konvention selbst

	Heilpädagogik	Konvention
Menschenbild	Menschenwürde <i>defensiv</i> – Abwehr von Angriffen	Menschenwürde <i>offensiv</i> – geteilte menschenrechtliche Ausgangsbasis für ein gutes, würdiges Leben
Menschen mit Behinderung	Klientel	autonome Rechtssubjekte
Legitimation	Fürsorge und Anwaltschaft, Bedürftigkeit	Emanzipation, Autonomie, Partizipation; Wahrnehmung aller Rechte, die dazu führen

Heilpädagogische Lesart der Konvention im Vergleich mit der Konvention selbst

	Heilpädagogik	Konvention
Menschenbild	Menschenwürde <i>defensiv</i> – Abwehr von Angriffen	Menschenwürde <i>offensiv</i> – geteilte menschenrechtliche Ausgangsbasis für ein gutes, würdiges Leben
Menschen mit Behinderung	Klientel	autonome Rechtssubjekte
Legitimation	Fürsorge und Anwaltschaft, Bedürftigkeit	Emanzipation, Autonomie, Partizipation; Wahrnehmung aller Rechte, die dazu führen

- Heilpädagogik hat keine Menschenrechtstradition!
- aus Sicht der Konvention ist Heilpädagogik eine Art Dienstleistung

20. November 2013 Prof. Dr. Carlo Wolfsberg, carlo.wolfsberg@hfh.ch | Prof. Dr. Christian Liesen, christian.liesen@hfh.ch

Was tun? Möglichkeit 1: Gar nichts (abwarten)

Vorteile

- passiv, die Entwicklung beobachtend
- man macht nichts Falsches

Nachteile

- man kann der Entwicklung nur folgen (reagieren)
- juristische Lesart dominiert eigene Praxis



Prof. Dr. Carlo Wolfsberg, carlo.wolfsberg@hfh.ch | Prof. Dr. Christian Liesen, christian.liesen@hfh.ch

Was tun?

Möglichkeit 2: Politischen Prozess begleiten

Vorteile

- aktiv (AVUSA / INSOS / Curaviva als Verband)
- Vernetzung

Nachteile

- juristische Lesart dominiert
- vor allem auf Aussenwirkung orientiert
- geht in vielen Punkten wahrscheinlich nicht ohne Möglichkeit 3 (nächste Folie)

Was tun?

Möglichkeit 3: Qualität und Standards

Vorteile

- aktiv auf der Ebene alltäglicher Praxis
- nach innen orientiert, Auswirkungen direkt sichtbar

Nachteile

- ein neues Projekt: Es braucht Zeit / Ressourcen, damit eine eigene Position, eigene Umsetzungspraxis erarbeitet werden kann

Beispiel: Recht auf Fortpflanzung (Art. 23)

Recht aller Menschen mit Behinderung

- eine Ehe zu schliessen
- eine Familie zu gründen
- auf Information und Aufklärung über Fortpflanzung
und über Familienplanung
- Bereitstellung notwendiger Mittel zur Ausübung
dieser Rechte

- Recht aller Menschen mit Behinderung
- eine Ehe zu schliessen
 - eine Familie zu gründen
 - auf Information und Aufklärung
über Fortpflanzung
und über Familienplanung
 - Bereitstellung notwendiger Mittel
zur Ausübung dieser Rechte

Was tun?

Beispiel: Recht auf Fortpflanzung (Art. 23)

1. Abwarten, wie sich die (juristische) Diskussion dazu entwickelt (Art. 23 wird im Kälin-Gutachten nicht behandelt – in der Botschaft nur Ehefähigkeit und Sterilisation)
2. Politische Position dazu entwickeln / vertreten
3. Interpretation für die alltägliche Arbeit im Verband herausarbeiten

CRPD jetzt in die Standards und Qualität von AVUSA einarbeiten!

Leitfrage: «Was heisst das für meine Institution?»

- Grundsätzlich: Sich und die Institution selbst sowohl als fördernden Faktor als auch als potenzielles Hindernis zur Ausübung von Menschenrechten sehen (Demystifikation)
- In der Institution und überinstitutionell gesetzte Standards und Werte anhand der CRPD überprüfen und ergänzen
- Bewusstsein für Menschenrechtsbezug in der täglichen Arbeit wecken
- Reflexiver Umgang mit Menschenrechtsnormen: Diese sind selten eindeutig und alleinstehend – interpretieren mit Bezug auf übergeordnete Menschenrechtswerte

20. November 2013 Prof. Dr. Carlo Wolfsberg, carlo.wolfsberg@hfh.ch | Prof. Dr. Christian Liesen, christian.liesen@hfh.ch



Mögliche Produkte

- Charta zur Umsetzung der CRPD im institutionellen Alltag
 - Schulungen und Schulungsmaterial
 - den Institutionen Material zur Verfügung stellen
- **Reflexiver Umgang mit Menschenrechtsnormen**
- **z.B. Mehrfachbehinderung**
 - **z.B. andere Meinung trotz CRPD-Artikel: übergeordnete Menschenrechtswerte**
 - **eingeschränkte Autonomiefähigkeit – menschenrechtlich!?**

20. November 2013 Prof. Dr. Carlo Wolfsberg, carlo.wolfsberg@hfh.ch | Prof. Dr. Christian Liesen, christian.liesen@hfh.ch